

Nach den Einwohnerratswahlen in Aarau und Buchs

Gemeindepolitik künftig «unter Ausschluss der Öffentlichkeit»?

Die Wahlen haben erfreulich viele Stimmbürger aktiviert – Sind diese nun zur Passivität verurteilt?

U. W. Aarau und Buchs haben lebhafte Wahlen hinter sich. Vergleiche zwischen den Ergebnissen der beiden Einwohnerratswahlen lassen sich in dessen nur beschränkt ziehen, dies vor allem deshalb, weil in den zwei Gemeinden ganz verschiedenartige Listen eingereicht worden waren. Abgesehen davon lassen sich die Parteien nicht einfach in ein starres Schema einfügen. So haben beispielsweise die Buchser Jungliberalen, die eigentlichen «Matchwinner» bei ihren Einwohnerratswahlen, mit der Ortsgruppe gleichen Namens in Aarau wenig gemeinsam. Name – die nicht unbedingt originellen Benennungen neuer politischer Gruppierungen beweisen es – ist auch in der Politik Schall und Rauch. Erst die Arbeit in den neuen Parlamenten wird zeigen, wo Dynamik, Schwung und Leben anzutreffen sind.

Wahlzeiten decken in der Regel auch unerfreuliche Seiten in der Gemeindepolitik auf. Zu den erfreulichen Aspekten dieser Einwohnerratswahlen, sowohl in Aarau als auch in Buchs, gehört hingegen die Tatsache,

dass ein sehr grosser Teil der Stimmbürger überhaupt aktiviert worden ist.

Das ist leicht zu erklären: In Aarau bewarben sich 232 Kandidaten um die 50 Sitze. Das waren bereits über fünf Prozent der Stimmberechtigten. Zählt man die Verwandten, Bekannten und Freunde der Kandidaten hinzu, wird deutlich, dass ein beträchtlicher Prozentsatz der Einwohner bei diesen Wahlen von Anfang an stark engagiert waren. Und schliesslich liegt nahe, dass praktisch jeder Aarauer mindestens einen dieser 232 Kandidaten näher kannte und sich dadurch bei dieser Wahl viel stärker angesprochen fühlte als sonst bei Urnengängen.

Aus der Wirri-Zunft

Das grosse Herbstbott 1969

e. Einmal mehr strömten am Samstagabend Zünfter und Gäste in grosser Zahl zum Herbstbott «löbl. Heinerich-Wirri-Zunft zur Arau der Stadt». Dieses jedoch fand nun nicht mehr, wie so viele seiner Vorgänger, im «Aarauerhof», sondern in der «Kettenbrücke» statt. Besagte Herberge ist bekanntlich im Abbruch begriffen, während unsere Wirri-Zunft in voller Blüte steht und noch lange nicht abbruchreif ist. Ihre gemässigte Vitalität kam an diesem schönen Anlass wieder aufs Beste zur Geltung. Zünfter und Gäste verneigten sich im vorerst noch etwas ungewohnt anmutenden Raum an wohlgedeckter Tafel, die eine rührige Frau Wirtin durch ihre ebenso rührigen helfenden Geister festlich hatte herrichten lassen. Alles war vorzüglich vorbereitet, so dass der Lokalwechsel bald einmal verschmerzt und die alte Stätte vergessen war.

Die neue Frau Stubenwirtin und ihre blitzsauberen Serviertöchter erwiesen sich als höchst aufmerksame Gastgeberinnen, so dass die Stimmung sogleich einen hohen Grad erreichte. Ungezogen fröhlich meldeten sich die Kadetten, die sich ja der besondern Gunst der Wirri-Zunft erfreuen. Diesmal hatten sie sogar – neben ihren besten Schützen – Spiel und Tambouren mitgebracht, und auch die kürzlich von der Zunft gestiftete neue Fahne war mit dabei. Das Spiel blies, und die Tambouren kündeten, dass es eine Freude war und die Teller klirrten. Hierauf gelangten die Meisterschützen zu ihren Preisen.

Das «Protocollum» fand aufmerksame Ohren und viel Beifall. Zunftmeister Heini Schneide durfte eine Reihe namhafter Gäste begrüssen, worunter den fast vollzähligen Aarauer Stadtrat samt Stadtschreiber. Die Anwesenheit dieser Herren gab Anlass, auf humorvolle Weise dieser und jener Begegnung innerhalb des Stadtbanks zu gedenken, und es kam auch zu einem Ausblick auf die nächste und letzte «Gmeind» und das beabsichtigte Bürgerschöpplein, das sich aber bereits angefochten und deshalb gefährdet sieht.

Kein Zunftbott ohne Historia. Als deren Redner war diesmal Redaktor Dr. Hans Schneide berufen worden, der in unverfälschtem Seebenndutsch von den Zürcher Zünften erzählte, deren Kernbestand viele Jahrhunderte alt ist. Dr. Schneider, der uns leider bald verlassen wird (ohne jedoch Aarau untreu zu werden), wusste die einzelnen Zünfte drastisch zu schildern und liess dabei keine Gelegenheit aus, nach links und rechts Seitenhiebe auszuteilen, woran die Zuhörer ihre helle Freude hatten. Sich selber und seine Widder-Zunft verschonte er keineswegs. Einen so anspielungsreichen und geistvollen Vortrag hatte man auf der Stuben schon lange nicht mehr vernommen, und die Sprecher der befreundeten Zünfte aus Laufenburg, Olten und Zürich hatten hernach etliche Mühe, gleichzuziehen. Unser Stadtmann z. B. nahm den schlumigen Roggenhausenbach zum Anlass, sich nochmals mit den Solothurnern anzulegen, diesmal jedoch nicht telegraphisch, sondern von Mann zu Mann, was entschieden unterhaltsamer ist und billiger zu stehen kommt.

Der offizielle Teil des Herbstbotts wurde traditionsgemäss durch einige heitere Produktionen des Pritschenvolkes abgeschlossen, wobei vor allem unser Stadtrat sowie das «Aargauer Tagblatt» unter Beschuss gerieten – bekanntlich zwei überaus dankbare Objekte für kritische Geister. Die Betroffenen unter den Anwesenden trugen ihr herbes Schicksal jedoch mit Humor und liessen es sich nicht verdriessen. Denn: Was sich liebt, das neckt sich – und umgekehrt.

Die emotionelle Anteilnahme und das Interesse am Wahlausgang waren gross, und uns wundert eigentlich nur, dass die Stimmteiligung in Aarau nicht 80 Prozent erreichte (in Buchs betrug sie immerhin 82 Prozent).

Nun also sind diese Wahlen vorbei. Dass es dabei neben den glücklich Gewählten 270 Nichtgewählte (182 in Aarau, 88 in Buchs) geben würde, stand zwar von vornherein fest. Dennoch werden einige enttäuscht sein. Ihnen zum Trost kann gesagt werden, dass sie sich in guter Gesellschaft befinden. Tatsache ist, dass sich unter den Nichtgewählten sehr viele profilierte Köpfe befinden, die dem Einwohnergremium gut angestanden hätten. Die geradezu erstaunliche Vielzahl von qualifizierten Kandidaten wurde wohl deshalb erreicht, weil es sich um eine Erstwahl handelte: Die meisten, welche kandidierten, konnten sich eine gewisse Chance ausrechnen, zumal das Wahlverfahren weniger auf die Parteien als vielmehr auf die Kandidaten zugeschnitten war.

Dass derart viele über die Klinge springen mussten, ist leider nicht zu ändern (es soll bereits

Leute geben, welche bedauern, dass der Aarauer Einwohnergremium nicht hundert Mitglieder zählt). Hier liegt aber unseres Erachtens eine wichtige Aufgabe der Parteien.

Nachdem in den letzten Wochen so viele Leute aktiv geworden sind und sich in einem nie bekannten Masse für die Gemeindepolitik interessieren begonnen, wäre es wohl verfehlt, wenn man nun die Aarauer und die Buchser Politik allein den Einwohnergremien (neben dem Gemeinderat) überlassen würde.

Vielmehr sollte man versuchen, die offensichtlich vorhandenen Kräfte bei der Stange zu halten, damit die sich aufdrängenden Lösungen in diesen Gemeinden von einem möglichst grossen Teil der Einwohnerschaft getragen werden.

Bei allen unschönen Seiten des vergangenen Wahlkampfes muss als erfreulichste Tatsache registriert werden, dass es sehr viele junge und alte Leute gibt, welche sich für die Belange der Gemeinde brennend interessieren. Dieses Reservoir gilt es zu nutzen. Aarau und Buchs sollen sich nicht vorwerfen lassen müssen, dass sie fähige Leute aufs Ofenbänklein verbannen. Wie für die Verwaltung gilt auch für die Parteien, dass sie öffentlichkeitsarbeit leisten, d. h. den Kontakt mit der Bevölkerung aufnehmen oder intensivieren sollten. Es wäre jedenfalls verfehlt, nach den Einwohnerratswahlen in dieser Hinsicht zu anderen Schlüssen kommen zu wollen.

Im Interesse eines differenzierten Parkierungssystems in Aaraus Zentrum

Aufstellung von Parkuhren ab 1970

Von Polizeichef Othmar Zumsteg, Aarau

Die ständige Zunahme des Motorfahrzeugverkehrs und die damit verbundene gestiegene Nachfrage nach Parkierungsmöglichkeiten zwingen die Behörden ganz allgemein zur Ergreifung von Massnahmen im ruhenden Verkehr. Die vorhandenen teuren Parkflächen müssen in jeder Hinsicht wirtschaftlicher genutzt werden, sind sie doch die Endbahnhöfe des Strassenverkehrs. Ihre Lage beeinflusst ganz wesentlich den Verlauf der Verkehrsröme.

Der Grundsatz, dass der Kurzparker (Kunde) vor dem Langparker (Berufstätiger) den Vorzug verdient, wird allgemein anerkannt.

Wer seinen Wagen halb- oder gar ganztägig auf öffentlichen Strassen und Plätzen stehen lässt, nimmt die knappe Fläche über Gebühr in Anspruch, zum kann und muss ein längerer Anmarschweg zugemutet werden. Es geht also darum, die Parkzeiten örtlich so differenziert festzusetzen, dass sie den bestehenden Bedürfnissen bestmöglich Rechnung tragen.

Vom rein planerischen Standpunkt aus gesehen ist es an sich unbedeutend, ob zur besseren Nutzung der vorhandenen Parkflächen die am 1. Juli

Stadt Parkuhren aufzustellen, ausschlaggebend. Es wurde ein Arbeitsausschuss eingesetzt, der zusammen mit der Verkehrskommission und der Studiengruppe für Parkplatzfragen alle weiteren Vorarbeiten leistete und schliesslich konkrete Anträge hinsichtlich Parkuhrentyp, Perimeter, Dringlichkeitsstufen, Parkzeiten und Tarife unterbreitete.

Aufstellen von Parkuhren; 1. Etappe 1970

Mit dem Voranschlag 1970 unterbreitet der Stadtrat der Einwohnergemeindeversammlung vom 9. Dezember 1969 u. a. den Antrag,

für die Anschaffung von Parkuhren (Konto 203 300) einen Kredit von 65 000 Franken zu bewilligen. Dem Aufwand steht ein budgetierter Gebührenertrag von 71 000 Franken (Konto 203 803) gegenüber.

Perimeter; Finanzbedarf

In der 1. Etappe 1970 sollen am Bahnhofplatz, beim WSB-Bahnhof, an der Güter-, Kasernen- und Kasinostrasse, beim Kunsthause und Pestalozzischulhaus sowie am Apfelhausenweg und am Rain Parkuhren aufgestellt werden.

Es handelt sich um gesamthaft 142 Parkfelder, die diesem Kontrollsysten unterstellt und damit gebührenpflichtig erklärt werden.

Dies erfordert die Anschaffung von:

Vorschlag für das Aufstellen von Parkuhren

Ort/Strassen	Parkplatz- zahl	Parkdauer/Min.	Tarif/Cts.
1. Gütterstrasse, Seite Glanzmann	7	30/60/90/120	10/20/30/40
2. Gütterstrasse, Seite Aarauerstube	10	30/60/90/120	10/20/30/40
3. Bahnhofplatz, vor Bankverein	19	15/30/45/60	10/20/30/40
4. Bahnhofplatz, vor AEW	10	15/30	10/20
5. Kasenstrasse, Bankgesellschaft	12	30/60/90/120	10/20/30/40
6. Pestalozzischulhaus, Nordseite	19	30/60/90/120	10/20/30/40
7. Apfelhausenweg, Mobilairversicherung	6	30/60/90	10/20/30
8. Kasinostrasse, Igelweid/Bahnhofstrasse	12	30/60/90	10/20/30
9. Hintere Bahnhofstrasse, WSB-Bahnhof	8	30/60/90/120	10/20/30/40
10. Bahnhofplatz (SBB-Plätze)	2	15/30	10/20
11. Pestalozzischulhaus, Ostseite	18	30/60/90/120	10/20/30/40
12. Kunsthause/Rengerstrasse	8	30/60/90	10/20/30
13. Rain	11	30/60	10/20
	142		
- 51 Zwillingsparkuhren	zu Fr. 765.—	= Fr. 39 015.—	
- 40 Einzelparkuhren	zu Fr. 385.—	= Fr. 15 400.—	
- 18 Doppelständen	zu Fr. 72.—	= Fr. 1 296.—	
- 55 Einzelständen	zu Fr. 56.—	= Fr. 3 080.—	
- 1 Münzsammelwagen		= Fr. 1 320.—	
- Bodenverankerungsschrauben, Ersatzuhren, Benützungssperren, Signalisation usw.		= Fr. 4 780.80	
	Totalaufwand	= Fr. 64 891.80	

1963 in Aarau eingeführte «Blaue Zonen (BZ) erweitert wird, oder ob Parkuhren aufgestellt werden.

Betrachtet man aber das ganze Parkierungssystem von der Bedürfnisseite, so kann an einer Ausdehnung der «Blauen Zone» unter keinen Umständen gedacht werden.

Das so sehr wünschbare differenzierte Parkierungssystem (kurz – mittel – lang) kann erwiesenermassen nur mit Parkuhren erreicht und zuverlässig überwacht werden; das «BZ-System» mit 1½ Stunden Parkzeit ist zu starr, um den heutigen Parkierungsbedürfnissen Rechnung tragen zu können.

Es kommt deshalb nicht von ungefähr, dass immer mehr Städte (Chur, St. Gallen, Schaffhausen, Biel und Thun, um nur ein paar wenige zu nennen) von der «Blauen Zone» auf Parkuhren umgestellt haben oder im Begriffe sind, dies zu tun. Damit soll keineswegs die Meinung vertreten werden, die «Blauen Zone» müsse in Aarau gänzlich verschwinden. Sie leistet sicher nach wie vor ihre guten Dienste dort, wo aus städtebaulichen Erwägungen Parkuhren unerwünscht sind.

Alle diese Überlegungen waren für den Beschluss des Gemeinderates, es seien an noch festzulegenden Teilstücken des Zentrumgebietes der

Gebühren ertrag; Tarife

Der zurückhaltend budgetierte Gebühren ertrag von 71 000 Franken basiert auf einem durchschnittlichen Tarif von 20 Rappen pro Parkstunde, wobei Abstufungen von 10 bis 40 Rappen vorgenommen werden. Die vorgesehenen Tarife entsprechen der allgemein schweizerischen Praxis; eine Änderung ist beim gewählten Parkuhrentyp «Kienzle» jederzeit und ohne zusätzlichen Kosten aufwand möglich.

Parkzeiten

Die Parkzeiten sind so festgelegt worden, dass sie den örtlichen Bedürfnissen Rechnung tragen sollten (min. 15 Minuten; max. 120 Minuten).

Schlussbemerkungen

Wie seinerzeit die «Blauen Zone», brauchen auch die Parkuhren eine Einführungsphase. Für die Stadt Aarau ist dieses Kontrollsysten neu, nicht aber für die parkplatzsuchenden Automobilisten. Diese hatten schon lange Gelegenheit, sich anderswo mit der Bedienung von Parkuhren vertraut zu machen. Mit Freundlichkeit und steter Hilfsbereitschaft wird die Stadtpolizei dazu beitragen, dass der Start mit den Parkuhren in Aarau ohne Schwierigkeiten gelingt. Sie zählt dabei auf das Verständnis und das wohlwollende Mitmachen aller Verkehrsteilnehmer.

Heute in Aarau

Konzerte

Saalbau, 20.15 Uhr: Jugoslawien, wie es singt und tanzt. Folklore-Ensemble aus Skopje, 32 Mitwirkende.

Kino

Ideal: Unser Doktor ist der Beste. – Schloss: L'inconnu de Shandigor. – Casino: Al Capone.

Ausstellungen

Chez Jeannette, 3. Stock: Ausstellung Peter Säuberli (Bilder, Schmuck, Zeichnungen). Offnungszeiten: 14 bis 18 und 20 bis 22 Uhr.

Art Shop 69 (Glas- und Porzellangeschäft Mischler, Rathausgasse 2–4), Ausstellung von Bildteppichen von Eve Emminger-Frank, Basel. Geöffnet während der Geschäftszeit.

Rohr

Traktanden der Gemeindeversammlung

Es wird eine Einwohnergemeindeversammlung angeordnet auf Donnerstag, 18. Dezember, 20 Uhr in die Turnhalle zwecks Stellungnahme zu folgenden Traktanden: 1. Voranschläge 1970. 2. Kreditbegehren für a) Weiterführung der Kanalisationssammelleitung vom Restaurant Quellengrund bis zum Schulhaus, b) Ausbau der Künzliststrasse, c) Renovation altes Schul- und Gemeindehaus, d) Einbau Garderobe und Doucheraum für die Lehrer im Untergeschoss der Turnhalle, e) Parkplatzanlage beim Gemeindesportplatz. – Die anschliessende Ortsbürgerversammlung hat über die Voranschläge zur Ortsbürgerverwaltung und über das Forstwesen zu befinden.

Bei der Baudirektion wird das Zurückschneiden des Waldes längs der Ortsverbindungsstrasse Rohrbuchs verlangt, da Uebersicht und Verkehr gestört sind. – Mit der Kirchenpflege Buchs-Rohr wird vereinbart, dass inskünftig bei auswärtigen Abdankungen ebenfalls mit den Kirchenglocken in Rohr geläutet wird. – Die Schulpflege legt die Abrechnung über die Schulreisen 1969 vor, ausweisend Ausgaben von total Fr. 1616.50. – Zur Jungbürgerfeier vom 29. November sind 22 Jungbürger und 16 Jungbürgerinnen eingeladen. – Baubewilligungen werden erteilt an die Firma Alfred Hodel AG für einen Autounterstand an der Rupperswilstrasse und an die Einwohnergemeinde Rohr für eine Dammschüttung vom Restaurant Quellengrund bis zum Schulhaus. – Den ortssässigen Lebensmittelgeschäften und der Drogerie wird bewilligt, die Verkaufsläden am 19. und 23. Dezember je bis 21.30 Uhr offen zu halten.